

RUFER

Dezember 2011 – Februar 2012

St. Markus-Gemeinde in Ottweiler-Fürth

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche - SELK



Gottes An-spruch

Weihnachten ist ein doppelter An-spruch Gottes: Er wird Menschen-Kind, spricht uns an, offenkundig für alle, die sich liebevoll dem Hilfsbedürftigen zuwenden. Und das ist Gottes Anspruch der Liebe. Die Malerin Beate Heinen hat diesen zweifachen An-spruch Gottes ins Bild gefasst:

Der Horizont im oberen Bilddrittel, die Leuchtturmspitze und das Boot, das die Frau mit dem Kind trägt, markieren die Grenzlinie einer Wasseroberfläche. Sie teilt das Bild in eine Sphäre über Wasser und eine darunter - zwei Wirklichkeiten: die göttliche, helle und die menschliche, dunklere. Das Boot ist die Schnittstelle. „Es kommt ein Schiff geladen“ - mit göttlicher Ladung: Maria, in diesem göttlichen Schiff geborgen, birgt im Kind das Göttliche in sich. Maria stellt eine Verbindung zwischen beiden Wirklichkeiten her: Ihr göttliches Weiß reflektiert als leuchtendes Blau in die Sphäre des Menschlichen hinein. Sie trägt das Göttliche in das Menschliche.

Die Bilddiagonale von rechts oben nach links unten umfasst den roten Leuchtturm und Maria: „Leuchtturm im Weltenmeer“, der einem Pfeil gleich in den Himmel verweist. Doch Gottes Wohnort ist jetzt nicht mehr nur der Himmel: Aus dem Unbegreiflichen kommt er hinab in die engen Dimensionen menschlichen Lebens. Er hat „sein Zelt schon unter uns aufgeschlagen“, wie es das rote Zeltsymbol im Bild verkündet.

Schon hat die Vision ihren Weg in die menschliche Wirklichkeit begonnen, schon geht am Horizont die Sonne auf. Ja, Weihnachten geht uns ein Licht auf: Gott spricht uns an. Ob er unter unsere Oberfläche gelangt, liegt an uns. Gott spricht uns an, wir müssen uns ansprechen lassen. Das ist sein Anspruch.

Anne Weinmann

Treffpunkt Gemeinde



Frauenkreis 15.00 Uhr - mittwochs

14. Dezember

11. Januar 25. Januar

8. Februar 22. Februar

Kirchenchor 19.30 Uhr - montags

Konfirmanden 17.15 Uhr - montags

Posaunenchor 19.30 Uhr - donnerstags

Treff der Frauen 20.00 Uhr - donnerstags

15. Dezember

12. Januar

9. Februar 23. Februar

Stammtisch 19.00 Uhr - freitags

16. Dezember

Arbeitskreis Diakonie

Im August gab es bei uns ein erstes Treffen interessierter Gemeindeglieder zum Thema „Aufbruch Mission und Diakonie“. Dabei wurde ins Auge gefasst, für die Gemeinde einen Arbeitskreis Diakonie ins Leben zu rufen. Um dieses Ziel weiter miteinander zu verfolgen, laden wir ein für Freitag, den 6. Januar 2012 um 19 Uhr im Gemeindesaal.

Unter Diakonie („Dienst“) versteht man alle Aspekte des Dienstes am Menschen im kirchlichen Rahmen. Die christliche Theologie sieht in der Diakonie neben dem Zeugnis und der Gottesdienstgestaltung eines der Wesensmerkmale der Kirche. Sie sind eingeladen, sich einzubringen mit Ihren Gaben und Fähigkeiten, mit Ihrer Zeit, mit Liebe und Freude.

Gottes Wort wirkt - ganz sicher!

Ein Pastor besucht ein Gemeindeglied. Nach dem Besuch erinnert er sich, dass er in der Nachbarschaft schon einmal bei einer Frau zu Gast war, die allerdings seit Längerem nicht mehr in der Gemeinde aufgetaucht ist. Spontan beschließt er, bei ihr vorbeizuschauen.

Er findet ihr Haus wieder, klingelt, aber niemand macht auf. Nach kurzem Zögern drückt er erneut den Klingelknopf. Wieder geschieht nichts. Doch irgendwie hat er den Eindruck: Die Frau ist zu Hause, sie will nicht aufmachen! Deshalb zieht er eine Visitenkarte aus der Tasche und schreibt das Kürzel „Offb 3,20“ auf die Rückseite. Er hofft, dass die Neugier die Frau dahin treibt, zumindest die Bibelstelle nachzuschlagen. Dort steht: „Sieh doch: Ich stehe vor der Tür und klopfe an! Wer meine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem werde ich eintreten. Ich werde mit ihm das Mahl einnehmen und er mit mir.“ (BasisBibel)



Als er am nächsten Sonntag auf der Kanzel steht, sieht er die Frau in der letzten Reihe sitzen. Der Pastor ist froh – und zugleich überrascht. Denn über den Kollektenbeutel erhält er später seine Visitenkarte zurück. Und unter seiner Stellenangabe findet er den Hinweis „Gen 3,10“.

Verwundert schlägt er nach und liest: „Ich hörte dich kommen und bekam Angst, weil ich nackt bin. Da habe ich mich versteckt.“

Diese Geschichte bringt zum Ausdruck, wie Gottes Wort im Alltag Wirkung zeigen kann: prägnant, humorvoll, einladend. Gottes Wort mitten im Leben – so würden wir es uns doch wünschen, wann immer wir die Bibel zur Hand nehmen.

Doch was trauen wir Gott und seinem Wort zu? Ein Schlüsselvers ist in dieser Frage für mich Jesaja 55,8-11 und daraus insbesondere der Vers 11: „So soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.“ Diese Worte aus dem Buch des Propheten Jesaja waren an das Volk Israel gerichtet. Es befand sich in Gefangenschaft in Babylonien. In diese Lage hatte es sich selbst gebracht. Entgegen der prophetischen Warnungen hatten sich die Menschen von Gott abgewandt. Sie lebten zwar so, als wäre er da (sie hielten den Opferkult, kamen dem Priesterdienst nach und feierten Gottesdienste), aber gleichzeitig nahmen sie ihn nicht ernst.

Gott akzeptiert es, wenn Menschen sich gegen ihn entscheiden. Er zwingt sie nicht zur Gemeinschaft mit ihm. Und so lässt er es auch geschehen, wenn die Menschen die Früchte ihrer Entscheidungen ernten. Die Folge für das Volk Israel war, dass Jerusalem von den Babyloniern erobert, der Tempel zerstört wurde und sie das verheißene Land verloren. Deportation war die Folge. Umkehr nicht möglich. Prinzip Hoffnung ausgeschlossen. Aus und vorbei.

Und doch vermag es Gott in seiner Größe, in eine solche Situation hineinzusprechen und ein mutmachendes Wort zu schenken. So heißt es auszugsweise in Jesaja 54,7-10: „Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sam-

[weiter auf Seite 12]

„Tränen und Brot“ - Bibelwoche in Fürth

Ökumenische Bibelwoche zu ausgewählten Psalmen –
24. - 26. Januar 2012 im evangelischen Gemeindehaus.

In den Psalmen begegnet einem das ganze Panorama menschlicher Stimmungen. Der Mensch wird in all seinen Höhen und Tiefen geschildert, und Menschen finden sich auch heute noch in unterschiedlichen Situationen und Phasen ihres Lebens wieder: Bekenntnisse und Fragen, Klagelieder und Lobgesänge, Fluch und Segen, Hoffnung und Verzweiflung, „Tränen und Brot“. Als Gebete, Gedichte und Lieder spiegeln sie die Lebens- und Glaubenserfahrungen konkreter Menschen wider.

Psalmen können mit ihrer dichten Sprache jenen helfen, die nicht in jeder Lebenssituation kreativ sind und zu eigenen Gebetsworten finden. Wer sich mit diesem Gebetbuch der Bibel befasst, wird merken, dass Psalmen auch für heutige Menschen eine Hilfe zum Glauben sind und Veränderung des Lebens bewirken können. Und nicht zu letzt sei daran erinnert, dass die Psalmen als das eigentliche Gebetbuch des gläubigen Juden Jesus von Nazareth gelten und folglich uns auch heute eine besondere Nähe zu Jesus vermitteln könnten.

Wer sich diesen Texten anvertraut, kann die Erfahrung machen, dass

Beten eine befreiende Wirkung hat. Wer sich auf diesen geistlichen Weg einlässt, dem eröffnet sich nicht nur ein reicher Gebetsschatz, sondern - aus der besonderen Nähe zu Jesus heraus - eine wirkliche Wegweisung und Erneuerung des Lebens.

So nah bei dem Geschick der Menschen, geht es in den Psalmen doch um das eigentliche Ziel: das alles umfassende Lob des Schöpfers. Das hat seinen tiefen Grund. Wenn wir Menschen einander ein ehrliches und echtes Lob spenden, dann übersteigen wir unsere eigenen Grenzen und begegnen in geheimnisvoller Weise dem anderen. Wir sprengen gleichsam die engen Grenzen unseres Ichs und erfahren in der Begegnung erfüllendes Leben. Wenn wir nun Gott loben, dann übersteigen wir ebenfalls unser endliches und begrenztes Leben und kommen mit ihm in Berührung. Kann es für uns Menschen überhaupt Größeres geben, als mit der Quelle unseres Lebens in Berührung zu kommen?

So erschließen uns die Psalmen zuerst und zuletzt, worin das Geheimnis unseres Lebens begründet liegt, nämlich, dass es ein Leben aus Gottes Kraft und seiner Barmherzigkeit ist. Sicher, die Erfahrungen, die sich in den Psalmen spiegeln, rühren so unmittelbar an, dass man sie gern als persönliches Gebet aufnimmt. Aber bei vielen Psalmen wird deutlich, dass der Beter mit seinen Tränen und seinem Lobpreis nicht allein bleiben kann und will. Die Psalmen sind Gebete der Gemeinde, Lebensäußerung der Gemeinschaft der Glaubenden.

GlaubensGESCHICHTEN

Heiner und der Heißhunger

Heiner ist zwölf Jahre, ziemlich klug und zu dick. Er wiegt 90 Kilo. Das ist zu viel. Heiner weiß das. Er ist Letzter im Sport. Er ist Letzter beim Treppensteigen. Heiner schnauft viel. Und schwitzt. Hat immer viel Pausenbrot dabei. Wurst, Käse. Mal ein gekochtes Ei. Alles putzt er weg. Manchmal mit schlechtem Gewissen.

Irgendwie kann er nicht aufhören. Schokoriegel, Torte, abends Limo. Immer hat er Hunger. Im Kühlschrank hat die Mutter etwas hingestellt für ihren Jungen. Heiner ist oft allein. Die Eltern haben sich getrennt. Die Mutter arbeitet, der Vater ist weit weg. Ruft manchmal an. Also ist Heiner für sich. Nach der Schule macht er Essen warm. Heißhunger hat er dann.

Heißhunger ist aber kein Hunger. Heißhunger ist Mangel. Da fehlt etwas, das zum Leben gehört. Wenn es nicht kommt, nimmt man 'was anderes: Schokolade, Wurstbrot, süße Limo. Heiner stopft es rein. Dann merkt er nicht, was ihm fehlt: ein bisschen Aufmerksamkeit, Anerkennung. Einfach jemand, der ihm zuhört. Abends sind alle müde. Da gibt's schöne Träume im Fernsehen: junge, schlanke Leute, die wenig arbeiten und immer gut aussehen. Das gucken Mama und Heiner sich an. Und werden müde, müssen ins Bett. Wieder fehlt das Reden. Wieder herrscht Mangel, obwohl man satt ist.

So geht es weiter, und der Speck wächst. Wenn nicht der Lehrer wäre. Der passt auf. Als Heiner vom Turngerät fällt und sich wehtut, geht der Lehrer zu ihm. Nachmittags, in seiner Freizeit. Redet mit Heiner und hört sich alles an.



Den ganzen heimlichen Mangel. Der Lehrer gewinnt den dicken Jungen lieb. Und denkt bei sich: Ich muss auf ihn aufpassen, wenn's sonst niemand tut. Achtsam sein ist Liebe. Spotten ist leicht, aufeinander achten ist nötig. Der Junge darf nicht verloren gehen, sagt sich der Lehrer. Keiner darf verloren gehen. Auch ein dickes Kind Gottes nicht.

Michael Becker

| GOTTESDIENST | Fürth | Spiesen-Elversberg |
|---|---|---|
| 2. Sonntag im Advent 4. Dezember 2011 | 9:30 B / 10:00 HG / KGD | 15:00 HG Gemeinde-Adventsfeier |
| 3. Sonntag im Advent 11. Dezember 2011 | 10:00 PG Kirchenkaffee | 9:15 B / 9:30 HG |
| 4. Sonntag im Advent 18. Dezember 2011 | 10:00 HG | 9:30 PG Kirchenkaffee |
| Heiliger Abend 24. Dezember 2011 | 17:00 Christvesper | 17:00 Christvesper |
| Christfest 25. Dezember 2011 | 10:00 HG | 9:30 HG |
| Silvester 31. Dezember 2011 | 18:00 HG | 17:00 HG |
| Neujahr 1. Januar 2012 | 10:00 PG | 15:00 Neujahrsvesper |
| 1. Sonntag nach Epiphantias 8. Januar 2012 | 9:30 B / 10:00 HG | 9:15 B / 9:30 HG |
| 2. Sonntag nach Epiphantias 15. Januar 2012 | 10:00 PG Kirchenkaffee | 9:30 PG Kirchenkaffee |
| 3. Sonntag nach Epiphantias 22. Januar 2012 | 10:00 HG | 9:30 PG Kirchenkaffee |
| Letzter So. nach Epiphantias 29. Januar 2012 | 10:00 PG | 9:15 B / 9:30 HG Tischlein-deck-dich |
| Septuagesimä 5. Februar 2012 | 9:30 B / 10:00 HG / KGD | 9:30 PG Gemeindeversammlung |
| Sexagesimä 12. Februar 2012 | 10:00 PG Kirchenkaffee | 9:30 HG |
| Estomihi 19. Februar 2012 | 10:00 PG - Lektor/in | 9:30 PG Kirchenkaffee |
| Invokavit 26. Februar 2012 | 10:00 HG | 9:15 B / 9:30 HG |
| Reminiszere 4. März 2012 | 9:30 B / 10:00 HG / KGD | 9:30 PG Kirchenkaffee |
| Okuli 11. März 2012 | 10:00 PG Gemeindeversammlung | 9:30 HG Tischlein-deck-dich |

| GOTTESDIENST | Saarbrücken | Walpershofen |
|---|--|--|
| 2. Sonntag im Advent 4. Dezember 2011 | 10:00 PG / KGD | 17:00 PG Samstag, 3. Dezember |
| 3. Sonntag im Advent 11. Dezember 2011 | 14:00 HG / KGD Adventskonzert | 9:00 HG / KGD |
| 4. Sonntag im Advent 18. Dezember 2011 | 11:00 PG / KGD | 9:00 PG / KGD |
| Heiliger Abend 24. Dezember 2011 | 15:00 Christvesper mit Krippenspiel | 17:00 Christvesper mit Krippenspiel |
| Christfest 25. Dezember 2011 | 11:00 HG | 9:00 HG |
| Silvester 31. Dezember 2011 | 15:00 HG | 17:00 HG |
| Neujahr 1. Januar 2012 | 11:00 PG | 9:00 PG |
| 1. Sonntag nach Epiphania 8. Januar 2012 | 10:00 HG / KGD | 17:00 HG Samstag, 7. Januar |
| 2. Sonntag nach Epiphania 15. Januar 2012 | 11:00 PG | 9:00 PG |
| 3. Sonntag nach Epiphania 22. Januar 2012 | 11:00 HG / KGD | 9:00 HG / KGD |
| Letzter So. nach Epiphania 29. Januar 2012 | 11:00 PG | 9:00 PG |
| Septuagesimä 5. Februar 2012 | 10:00 HG / KGD | 17:00 HG Samstag, 4. Februar |
| Sexagesimä 12. Februar 2012 | 11:00 PG | 9:00 PG / KGD |
| Estomihi 19. Februar 2012 | 11:00 PG | 9:00 PG |
| Invokavit 26. Februar 2012 | 11:00 HG | 9:00 HG |
| Reminiszere 4. März 2012 | 11:00 HG / KGD | 9:00 HG / KGD |
| Okuli 11. März 2012 | | |

Das sollten Sie wissen ...

An alle Gemeindeglieder

Das sollten Sie wissen ...

Liebe Schwestern und Brüder,
liebe Gemeindeglieder,

kennen Sie das: Sie haben monatlich einen festen Betrag an Gehalt oder Rente usw., der Ihnen für Ihre Ausgaben zur Verfügung steht. Die Kosten für den Lebensunterhalt wie Miete und Lebensunterhalt aber steigen stetig, möglicherweise sogar über den monatlich verfügbaren Betrag hinaus.

Was macht man in einer solchen Situation? Man greift zunächst zum vielleicht vorhandenen Notgroschen, den man ja extra für solche Situationen zur Seite gelegt hat. Aber irgendwann ist auch der Notgroschen aufgebraucht. Und dann ist guter Rat teuer.

Genau so, liebe Schwestern und Brüder, geht es derzeit unserer Kirche im Blick auf den Haushaltsplan für das Jahr 2012. Ich will versuchen, Ihnen das ein wenig zu erläutern: In den letzten Jahren haben alle Gemeinden der Kirche zusammen relativ konstant gut acht Millionen Euro jährlich aufgebracht. Die Ausgaben sind im gleichen Zeitraum aber nicht gleich geblieben, sondern ständig gestiegen. Dank guter Haushaltsführung und manchmal auch dank glücklicher Fügung haben wir es bisher immer irgendwie geschafft.

Für 2012 sieht es anders aus. Dann werden rund 500.000 Euro in unserer Kasse fehlen.

Das hat die für die Finanzen unserer Kirche verantwortliche Synodalkommission für Haushalt und Finanzen – kurz SynKoHaFi – bei der alljährlichen Haushaltsberatung in ihrer Sitzung im September festgestellt; eine ernüchternde Feststellung.

Um einen tragfähigen Haushaltsplan für 2012 zu gewährleisten, müssen der Pensionsfonds für die Pfarrer im Ruhestand und die Rücklage für die Pfarrgehälter – unsere Notgroschen – mit rund 300.000 Euro angezapft werden. Weitere 100.000 Euro werden durch die Streichung von zwei weiteren Planstellen eingespart. Die verbleibende Differenz von 100.000 Euro kann nur dadurch ausgeglichen werden, dass wir jedem der 120 Pfarrer weniger Gehalt zahlen. Das bedeutet – stark vereinfacht – für jede Pfarrersfamilie Gehaltseinbußen in 2012 von ca. 35 Euro im Monat. Unter diesen Voraussetzungen haben die Kirchenleitung und das Kollegium der Superintendenten im Oktober den Haushaltsplan für 2012 verabschiedet.

Wie sieht es aber in 2013 und in den Folgejahren aus?

Wenn die Einnahmen weiterhin lediglich konstant bleiben, wird unser Notgroschen sehr bald aufgebraucht sein. Eine weitere, drastische Kürzung der Pfarrgehälter wird dann unvermeidbar sein. Sollte sich für 2013 wieder eine Differenz in gleicher Höhe ergeben, so müssten die Pfarrgehälter möglicherweise um eben diese 500.000 Euro gekürzt werden. Das würde pro Pfarrersfamilie dann zu weiteren empfind-

„Offener Brief“ im Kirchenbezirk

lichen Einkommenskürzungen führen. Dabei ist zu bedenken, dass unsere Pfarrer jetzt schon nur 80 Prozent des Gehaltes, z.B. eines Pfarrers in der evangelischen Landeskirche, bekommen.

Angenommen, ein Pfarrer in der evangelischen Landeskirche verdient beispielsweise 2.500 Euro im Monat, so verdient ein Pfarrer der SELK gleich ein Fünftel weniger (das wären z.B. bei 2.500 Euro gleich 500 Euro weniger). Dabei sind die Beiträge zur Krankenversicherung noch nicht berücksichtigt. Urlaubs- und Weihnachtsgeld oder gar ein 13. Gehalt gibt es übrigens nicht. Im Netto verglichen liegt das Gehaltes dann deutlich unter 65 Prozent.

Ja, so sieht es im Moment bei uns in der SELK aus. Es ist mir/uns wichtig, dass Sie alle als Gemeindeglieder darüber informiert sind. Sie sollen wissen was los ist bei uns.

Bei diesen Fakten stellt sich sofort die Frage, wie wir damit umgehen. Wollen wir das einfach hinnehmen und dabei zusehen wie unsere Pfarrer, die wir selbst – Sie und ich – in unsere Gemeinden berufen haben, immer weniger verdienen, bis sie in absehbarer Zeit auf dem Niveau eines Mindestlohns angekommen sind, mit dem Familie nicht mehr versorgt werden kann?

Die SynKoHaFi wird zusammen mit der Kirchenleitung im Dezember beraten, was auf Ebene der Gesamtkirche getan werden kann. Die Kirchenvorstände aller Gemeinden sind aufgerufen, sich mit dem Thema

zu befassen.

Auch Sie können etwas tun: Entwickeln Sie Ideen oder Konzepte, wie die Einnahmen langfristig an die Ausgaben angepasst werden können. Geben Sie Ihre Ideen an die Finanzverantwortlichen, die Kirchenvorsteher und die Pfarrer weiter.

Ich habe jedenfalls für mich ganz persönlich beschlossen, nicht einfach abzuwarten, sondern etwas gegen diese negative Entwicklung zu tun und meinen Teil der Verantwortung zu übernehmen. Wie sieht das bei Ihnen aus? Machen Sie mit? Dann lassen Sie uns gemeinsam etwas unternehmen und sicherstellen, dass unsere Kirche auf Dauer Bestand haben wird.

Gaby Dilk

Finanzbeirat im Kirchenbezirk Süddeutschland
Mitglied der SynKoHaFi
Zum Reihersrech 23 | 66564 Ottweiler-Fürth
gabi.dilk@online.de | (0 68 58) 64 77



Aus unseren Kirchenbüchern



Getauft wurden

am 27. November 2011, 1. Sonntag im Advent:

Mattis Schaefer, zweites Kind der Eheleute Jasmina und Sebastian Schaefer aus Hirzweiler

Taufspruch Psalm 139,5:

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

Nicole Tietz aus Spiesen

Taufspruch Sacharja 9,9:

Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.

Bestattet wurde

am 7. September 2011

Gerda Ihl

verstorben am 3. September 2011 im Alter von 86 Jahren.

Psalm 23, 6:

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Gottes Wort wirkt - ganz sicher!

meln. [...] Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer.“

Bei Gott ist nichts unmöglich. Er kann eine neue Zukunft schenken. Er wird nicht die alten Verhältnisse wieder herstellen – das wird er nicht tun – aber er kann Rettung schenken und eine neue Zukunft schaffen. Und so macht er durch sein Wort seinem Volk Mut festzuhalten, dranzubleiben und von ihm alles zu erwarten!

Trauen wir das Gott und seinem Wort zu, wenn wir die Bibel öffnen? Welche Erwartung haben wir an ihn und sein Leben spendendes Wort? Welchen Stellenwert geben wir seinem Wort? Vor allem dann, wenn wir uns in einer Lebenssituation befinden, die uns herausfordert, vielleicht sogar überfordert? Die Geschichte des Volkes

Israel zeigt uns: Gottes Wort schenkt Leben. Es ist ein tragfähiges Fundament – sein Wort wirkt, ganz sicher!

Dietrich Bonhoeffer hat es so gesagt: „Ich glaube, dass die Bibel allein Antwort auf alle unsere Fragen ist, und dass wir nur anhalten und demütig zu fragen brauchen, um die Antwort von ihr zu bekommen.“

Es liegt eine wunderbare Chance darin, Gottes Stimme in seinem Wort zu begegnen. Und vielleicht geht es uns dann wie dem Beter, der in Psalm 119,162 schreibt: „Ich freue mich über dein Wort wie einer, der große Beute macht!“

Dr. Christian Brenner

aus: BibelReport, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
Sie können den BibelReport kostenlos bei der Deutschen Bibelgesellschaft abonnieren unter bibelreport@dbg.de oder Tel: 0711/7181272

Monatsspruch

Dezember 2011

Gott spricht:

Nur für eine kleine Weile habe ich dich verlassen, doch mit großem Erbarmen hole ich dich heim.

Jesaja 54,7

Weihnachten als das große Heimholen Gottes, so versteht es die Kirche, wenn

sie diesen Satz zum Monatspruch eines Dezember erwählt. Weihnachten holt Gott uns heim zu sich, erinnert an sich, zeigt sich als der Vater der Welt. Aber vor dem Heimholen steht ja auch noch das bittere Wort vom Verlassen. Gott bekennt aufrichtig, dass er sein Volk eine kleine Weile verlassen hat. Das war etwa 550 Jahre vor Jesus. Das Volk Israel erlebt ein fürchterliches Gericht und einen abwesenden Gott. Wie bis heute viele Menschen Gott als abwesend, uninteressiert, ja bisweilen grausam erleben. Das darf man nie wegreden. Das darf man auch niemandem ausreden. Zu gewissen Zeiten und in gewissen Nöten wird Gott als einer erlebt, der sich nicht kümmert und seine Kinder alleine lässt.

Doch dann kommt Weihnachten und die Erinnerung an den Vater, der seine Kinder heimholt. Es gibt Weihnachten nichts Schöneres als das tiefe Gefühl von Zuhause. Weihnachten will man nach Hause gehen und

zu Hause sein. Weihnachten will man da sein, wo man sein Nest hat. Das kann eine Stube sein, ein Mensch - oder auch gute, vertraute Worte. Die Worte, mit denen uns Gott ein Zuhause bereitet von Ewigkeit zu Ewigkeit, klingen etwa so: Fürchte dich nicht, ich bin bei dir; niemand auf dieser Welt kann dir etwas anhaben, denn ich kümmere mich um dich. Worte können ein Zuhause sein, manchmal ein wärmeres als eine gute Stube. Und meine

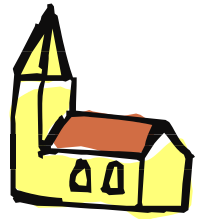


Antwort auf diese guten Worte muss keine große Leistung sein, sondern nur ein kleines: Ich vertraue dir, Gott; ich lege mein Leben in deine Hand.

Mit meinem Vertrauen zu Gott beginnt eine ganz andere Form von Zuhause, die sonst niemand bieten kann. Gott schenkt mir ein Jenseits nach dieser Welt. Der schönste Grund, mich weniger zu fürchten.

Michael Becker

Termine und mehr ...



- ☺ **Konzert am 2. Weihnachtstag**
Das Ensemble „Russische Seele“ ist wieder in unserer Region unterwegs, diesmal mit einem weihnachtlichem Repertoire. Mit ihren Liedern, ihrer Musik und solistischen Darbietungen auf hohem Niveau haben die Mitglieder des Ensembles uns bereits bei ihrem letzten Konzert im Juni begeistert. Freuen Sie sich auf ein musikalisches Erlebnis am zweiten Weihnachtstag, 26. Dezember 2011 um 17:00 Uhr in der St. Markus-Kirche.
- ☺ **Bibelwoche 2012**
„Tränen und Brot“ - so lautet das Motto der ökumenischen Bibelwoche 2012, bei der ausgewählte Psalmen zu Wort kommen.

Gott spricht:

*Warte
eine kleine
Weile*

**habe ich dich
verlassen, doch mit
großem Erbarmen
hole ich dich heim.**



Jesaja 54,7

- Gastgebend ist die evangelische Kirchengemeinde. Die drei Bibelabende beginnen jeweils um 19:30 Uhr; der letzte Abend schließt mit einem Imbiss in gemeinsamer Runde. Termin: 24. bis 26. Januar 2012. Mehr über Psalmen und Bibelwoche erfahren Sie auf Seite 5.
- ☺ **Dienstlich unterwegs** ist Ihr Pfarrer am 12. Januar in Frankfurt zu einem Gesprächsaustausch mit Mitgliedern der Kirchenleitung; zur Beiratssitzung am 28. Januar in Stuttgart; am 14. und 15. Februar zum Pfarrkonvent des Kirchenbezirks Süd-deutschland in Memmingen.
- ☺ **Gemeinschaft stärken**, Gemeinschaft erleben und zu einem fröhlichen Leben in der eigenen Gemeinde ermutigen - dazu sind wir unterwegs mit unseren Konfirmanden und anderen jungen Gemeindegliedern in der Zeit vom 18. bis 23. Februar zu einer Skifreizeit in Feldkirchen in Kärnten. Unterbringung, Verpflegung, Ausrüstung und der Skipass sind von den Teilnehmenden selbst zu finanzieren. Für die Reisekosten suchen wir noch fröhliche Geldgeber die davon überzeugt sind, dass diese Art der Geldanlage eine sinnvolle Investition in die Zukunft der eigenen Gemeinde bedeuten kann. Ist Ihr Interesse geweckt, dann sprechen Sie bitte den Pfarrer an für weitere Auskünfte.
- ☺ Die tägliche Andacht zu Gottes Wort ermöglicht Ihnen auch im neuen Jahr wieder der **Feste-Burg-Kalender 2012**, als Abreißkalender oder in Buchform zum Preis von 9,50 Euro, auf dem Büchertisch. Gerne bringen wir den Kalender auch zu Ihnen - Anruf genügt.

Gottes Segen zum Geburtstag!



Dezember

| | |
|---|----|
| 20. Gerlinde Hooß, Brückenstr. 5, Fürth | 72 |
| 23. Lieselotte Wern, * Lang, In der Dreispitz 5, Lautenbach | 78 |
| 24. Marga Wern, * Dilk, Dörrenbacher Str. 38, Fürth | 77 |
| 25. Irmgard Marx, * Bieg, Pflugstr. 16, NK | 74 |

Januar

| | |
|---|----|
| 16. Hans-Jürgen Zwalla, Brückenstr. 31, Fürth | 75 |
| 23. Jeanne Schaefer, * Boch, Klosterstr. 12, Ottweiler | 76 |
| 23. Christine Schneider, * Bieg, Schulstr. 13, Fürth | 84 |
| 24. Adelheid Schmidt, * Magnus, Am Hügel 6, Haupersweiler | 84 |
| 24. Günter Schmidt, Gartenstr. 11, Steinbach | 78 |
| 25. Gerhard Beck, Hochstr. 29, Heusweiler | 73 |

Februar

| | |
|--|-----|
| 04. Ilse Knab, * Wern, Im Langgarten 15, Berschweiler | 71 |
| 06. Werner Krahl, Lautenbacher Str. 6a, Fürth | 72 |
| 07. Walter Stemmler, Friedrich-Ebert-Str. 2, Ottweiler | 80 |
| 07. Hildegard Wentzel, * Emde, Friedrich-Ebert-Str. 2, Ottweiler | 101 |
| 17. Beate Müller, * Wagner, Schützenweg 18, Fürth | 71 |
| 19. Marianne Hooß, * Zwalla, Wiesenstr. 7, Fürth | 73 |



Über der Vielfalt der Zeit
steht ein ewiger Gott,
dessen Wahrheit uns führt,
dessen Stärke uns schützt,
dessen Liebe uns hält.

Martin Luther King



Evangelisch Lutherische St. Markus-Gemeinde

Kirche und Gemeindezentrum: Schulstraße 10 - 12

Pfarramt: Melancthonstraße 1a - 66564 Ottweiler-Fürth

Pfarrer Wolfgang Gratz

Telefon (0 68 58) 2 30

Telefax (0 68 58) 64 01

E-Mail: fuerth@selk.de

www.selk-fuerth.de

Konten

Postbank Saarbrücken

Sparkasse Neunkirchen

Bank 1 Saar

Konto

8.441.668

41.000.986

301.854.005

BLZ

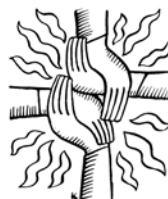
590.100.66

592.520.46

591.900.00

Unsere Nachbargemeinden in Saar-Pfalz

| St. Martin | Immanuel | St. Michaelis |
|----------------------------|--------------------------|------------------------|
| Spiesen-Elversberg | Saarbrücken-Walpershofen | Kaiserslautern |
| Propst Klaus-Peter Czwilka | Pfarrer Edmund Hohls | Pfarrer Scott Morrison |
| Tel. (0 68 21) 9 73 5 73 | Tel. (06 81) 59 59 58 6 | Tel. (06 31) 6 43 27 |



8. Lutherischer Kirchentag
18.-20. Mai 2012, Hannover
 Anmeldungen ab 15. Dezember in
 ihrer Gemeinde

- Gottesdienste
- Bibelarbeiten
- Podien
- Workshops
- Referate
- Kindermusical
- Konzerte
- Markt der Möglichkeiten

Kurz gefasst

☞ 26. Dezember: Weihnachtliches Konzert „Russische Seele“ um 17 Uhr

☞ 6. Januar: Arbeitskreis Diakonie um 19 Uhr

☞ 24. - 26. Januar: Ökumenische Bibelwoche im evang. Gemeindehaus



Flug-Gut

Der Friede von Weihnachten ist uns zugeflogen. Doch er bleibt nur, wenn wir ihn aussenden. Gesegnete Weihnachten wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer Wolfgang Gratz